



Stefanie Brehm

SI Kunstpreis 2021





Von Farben und Formen

Stefanie Brehm bedient sich vornehmlich der Materialien Keramik und Kunststoff, um ungegenständliche Farbobjekte entstehen zu lassen, die die klassischen Grenzen der Malerei überwinden und doch stets um ihren Kern kreisen: Farbe und Form.

Sie bringt bereits eine Ausbildung als Keramikerin mit, als sie 2006 ihr Studium der Freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste in München, in der Klasse von Prof. Norbert Prangenberg beginnt. Sie entbindet dort die Keramik von ihrem Gebrauchswert und entwickelt ihre frei im Raum stehenden farbigen Säulen. Die Farbe wird mal dichter, mal zarter, mal flächig, mal in spontanem Duktus mittels einer Sprühpistole auf die auf der Drehscheibe entstandenen Keramikobjekte aufgetragen. Ihre Malerei wird den verschieden großen Säulen eingebrannt und damit in die dritte Dimension überführt. Auf diese Weise ist sie für die Betrachterin und den Betrachter umrundbar, nie in Gänze, immer

nur ausschnittshaft, mit jedem Schritt aus wechselnder Perspektive erlebbar. Bildhauerei und Malerei gehen in diesen Arbeiten einen spannenden Dialog ein, so stehen doch Form und Volumen der Säulen, als Inbegriff von Standhaftigkeit und Dauerhaftigkeit, im Kontrast zu dem spontan und skizzenhaft wirkenden Farbauftrag der Künstlerin.

Mit dem Material Polyurethan findet Stefanie Brehm schließlich einen Weg, die Spontanität ihrer Malerei in das Trägermedium Kunststoff zu implementieren und dieses dabei mit der Farbe sogar zu einer Einheit zu verschmelzen. Aus eingefärbtem flüssigem Kunststoff giesst und spritzt die Künstlerin organische Formen, die ausgehärtet ohne weiteren Bildträger direkt an die Wand angebracht werden können und damit der Malerei ihren angestammten Platz zurück geben.

Wie auch ihre Säulen widersetzen sich die Polyurethan-Arbeiten deutlich dem klassischen Bildformat. Statt aber die Wand zu verlassen, rücken diese Werke ganz im Gegenteil näher an sie heran. Ohne die Begrenztheit eines Bildträgers treten die ein- und mehrfarbigen Kunststoff-Arbeiten in direkte Beziehung mit der Fläche und scheinen diese zur Leinwand zu erheben. Vielfältigste Kompositionen sind auf diese Weise denkbar. Einzelne Arbeiten können bündig mit dem Seitenrand oder einer Wandecke platziert werden. Andere dehnen sich hingegen frei auf der Fläche aus. Es gibt geschlossene sowie expressive Formen, welche Aussparungen aufweisen, die sich zur dahinterliegenden Wandfläche öffnen und sie integrieren. In anderen Kunststoff-Arbeiten bleibt der kraftvolle, gestische

Farbauftrag der Künstlerin für die Betrachterin und den Betrachter spürbar. Hier wird die spontane Bewegung der Malerei im Aushärtungsprozess des Kunststoffes festgehalten. Die Arbeiten scheinen direkt auf die Wand gemalt. Hierdurch, sowie durch den Einsatz leuchtender Farben, werden immer wieder auch Erinnerungen an Graffitis wach. Im Gegensatz zur Keramik erlaubt der Kunststoff zudem den Einsatz neuer Farbwelten, wie die Nutzung metallischer Farben oder von Neontönen.

Stefanie Brehms Polyurethan-Arbeiten entwickeln aber nicht nur an der Wand, sondern auch vor dem Fenster einen besonderen Reiz. Die Farben gewinnen hier an zusätzlicher Leuchtkraft, das Wechselspiel opaker, transluzenter bis transparenter Bereiche ist vor der gläsernen Fläche verstärkt auszumachen. Strukturen hinter dem Fenster gehen einen zusätzlichen Dialog mit den Werken der Künstlerin ein und wechselnde Lichtverhältnisse lassen die Intensität der Farben variieren. Zudem gewährt die Platzierung am Fenster zwei Seiten der Betrachtung – die Malerei erhält eine Vorder- und Rückansicht.

Es scheint nur konsequent, dass Stefanie Brehm sich in ihrem jüngsten Werkkomplex direkt dem Material Glas zuwendet. Die Künstlerin nutzt transparentes Flachglas und teils Antikglas, auf das die Farbe aufgetragen aber auch geätzt wird. Wie bereits in der Produktion ihrer Säulen, wird die Malerei im nächsten Schritt in großen Öfen eingebrannt. Ein nicht weniger komplexer wie auch geheimnisvoller Vorgang, bei dem immer ein Fünkchen Zufall hineinspielt.

Diese Arbeit erfordert ein Gefühl für die Eigenschaften der eingesetzten Stoffe und ihre Reaktionen. Man muss sich vorstellen können, was am Ende des Prozesses herauskommt. Dies trifft ebenso auf die Auseinandersetzung mit Kunststoff zu. Im laufenden Aushärtungsprozess sind schnelle Entscheidungen zur Farb- und Formfindung und somit eine erfahrene Hand, beziehungsweise ein erfahrenes Auge, essenziell.

Jedes Material eröffnet im Hinblick auf die Malerei einen neuen Möglichkeitsraum. In den jüngst entstandenen Glasarbeiten der Künstlerin bleibt sie der Arbeit mit flächigen sowie im spontanen Duktus aufgetragenen Farbbereichen treu. Man scheint aber eine verstärkte Auseinandersetzung mit dem Thema der Überlagerung von Flächen durch die Ausarbeitung von Vorder- und Rückansicht auszumachen.

Glanz und Leuchtkraft des Glases sind Eigenschaften, die Stefanie Brehm bereits in der Arbeit mit Keramik sowie mit Kunststoff fasziniert, so ist doch auch die Glasur nichts anderes als Glas, welches fein aufgeschlemmt auf die Keramik aufgetragen und eingeschmolzen wird. Vor dem Fenster platziert, kann das Material in den aktuellen Werken der Künstlerin nun seine Eigenschaft der Lichtdurchlässigkeit frei ausspielen. Man darf gespannt sein, was dahinter sichtbar wird.

Anna-Cathérine Koch







Ausstellungsansicht, 2021 · Schloss Ratibor Roth











glass 1, 2020 · Raumsicht · Flachglas · 60x70,5 cm







Biografie Stefanie Brehm

Stefanie Brehm wurde 1980 in Bamberg geboren, wo sie 1999 Abitur machte. Von 2000 – 2002 studierte sie zunächst Diplom-Soziologie an der Universität Heidelberg und machte anschließend von 2002 – 2005 eine Ausbildung zur Keramikerin an der Berufsfachschule für Keramik in Landshut. Danach begann sie 2006 an der Akademie der Bildenden Künste in München ein Studium der Freien Kunst in der Klasse von Prof. Norbert Prangenberg und Prof. Markus Karstieß. Zeitgleich absolvierte die Künstlerin an der AdBK München ein Studium der Kunstpädagogik, das sie 2014 mit dem 1. Staatsexamen erfolgreich beendete. 2016 folgte der Abschluss des freien Kunststudiums mit dem Diplom. Seither lebt und arbeitet Stefanie Brehm als freischaffende Bildende Künstlerin in der Nähe von Bamberg.



Förderungen / Stipendien

2022
ARTIST-IN-RESIDENCE-STIPENDIUM European Ceramic Workcentre (EKWC) Oisterwijk, Niederlande
2020
FÖRDERUNG ZUR REALISIERUNG DER CHANCENGLEICHHEIT VON FRAUEN IN FORSCHUNG UND LEHRE
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
PROJEKTSTIPENDIUM, Erwin-und-Gisela-von-Steiner-Stiftung München
DEBÜTANTEN-KATALOGFÖRDERUNG 2020
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst; LfA Förderbank
ARTIST-IN-RESIDENCE-STIPENDIUM, Künstlergut Pröstitz, Sachsen
2018
PROJEKTSTIPENDIUM, Erwin-und-Gisela-von-Steiner-Stiftung München
ARTIST-IN-RESIDENCE-STIPENDIUM European Ceramic Workcentre (EKWC) Oisterwijk, Niederlande
2010
AUSLANDSTIPENDIUM, Studium an der ESBA Marseille, Frankreich
Deutsch-Französisches Jugendwerk

Preise / Auszeichnungen

2021
SI-KUNSTPREIS für Künstlerinnen der Europäischen Metropolregion Nürnberg, Soroptimist International
ARTIMA FÖRDERPREIS, Mannheimer Versicherung
2020
VOLKER-HINNIGER-PREIS 2020, Stadt Bamberg
2016
SENATOR-BERNHARD-BORST-PREIS (Diplompreis)
Stiftung Kunstakademie München
2015
OBB. FÖRDERPREIS FÜR ANGEWANDTE KUNST (1. Preis)
Galerie Bezirk Oberbayern, München
KUNSTKALENDER (Kalenderblatt August), LfA Förderbank Bayern
2014
BILD DES ABENDS (1. Preis), Target & Partners München

Kunstmessen

2022
Art Karlsruhe
2021
Highlights Munich, Münchner Residenz
2017
POSITIONS Berlin Art Fair 2017
Far Off 2017, Köln
2016
Art.Fair, Koelnmesse, Köln

Ausstellungen (Auswahl)

2021
Soroptimist International Kunstpreis 2021, Kulturort Badstraße 8, Fürth
VOLKER-HINNIGER-PREIS. STEFANIE BREHM.
Stadtgalerie Villa Dessauer, Bamberg
NIVARD II, Kunst am Rindhof, Maria Bildhausen, Mürnerstadt
2020
DEBÜTANTINNEN, Glasbau im Künstlerhaus, Nürnberg
2019
50 YEARS EKWC - PRANGENBERG, KARSTIESS, BREHM
De Pont Museum Tilburg, Niederlande
DEM HIMMEL NAHE, Kloster Maria Bildhausen, Mürnerstadt
FEEL COLOR, Galerie Judith Andraea, Bonn
2018
TESTCASE, European Ceramic Workcentre (EKWC) Oisterwijk, NL
SPACE IS THE PLACE, Kreativquartier München
2016
PAINTING FORWARD, Galerie Judith Andraea, Bonn
STEFANIE BREHM UND JAIME GAJARDO, Halle 6 München
2016
DEBÜTANTENAUSSTELLUNG 2016, AdBK München
TALENTE 2016, Internationale Handwerksmesse München
DIPLOMAUSSTELLUNG, AdBK München
2015
OBERBAYRISCHER FÖRDERPREIS FÜR ANGEWANDTE KUNST
Galerie Bezirk Oberbayern München
AICHACHER KUNSTPREIS 2015, SanDepot Halle, Kunstverein Aichach
KLASSE KARSTIESS AND FRIENDS, Weltkunstzimmer Düsseldorf

Impressum

Diese Publikation erscheint
anlässlich der Preisverleihung
„Soroptimist International
Kunstpreis der Metropolregion
Nürnberg“ 2021

Herausgeber:
Soroptimist International, Clubs
der Metropolregion Nürnberg

Titel: glass 3, 2020 · Flachglas ·
60 x 90 cm

Gestaltung: gillitzer.net

Fotos:
Stefanie Brehm: S. 7, 8, 13, 14/15,
16, 20, 21, 22, 24
Derix Glasstudios: S. 1, 19, 25
Theresa Götz: S. 26
Gerhard Schlötzer: S. 10/11
Titel: Derix Glasstudios

Druck: united print

Auflage 1.000 Ex.
printed in Germany

Erschienen im Bartlmüllner Verlag
Nürnberg, www.bartlmuellner.de
ISBN 978-3-942953-83-2

Alle Rechte, insbesondere die
Rechte auf Vervielfältigung und
Verbreitung, vorbehalten.
© Stefanie Brehm und
Anna-Cathérine Koch



Abgeleitet vom lateinischen „sorores optima“, das Beste für die Schwestern, steht Soroptimist International (SI) für die weltweit größte Service-Organisation berufstätiger Frauen. SI engagiert sich in lokalem, nationalem und internationalem Umfeld für Menschenrechte, Bildung für Mädchen und Frauen, Frieden, internationale Verständigung und verantwortliches Handeln. Neun SI Clubs der Europäischen Metropolregion Nürnberg – SI Bamberg Kunigunde, SI Bamberg Wilde Rose, SI Coburg, SI Erlangen, SI Forchheim Kaiserpfalz, SI Fürth, SI Hof, SI Nürnberg und SI Würgau-Fränkische Schweiz – vergeben seit 2015 den SI Kunstpreis für Künstlerinnen der Metropolregion Nürnberg. Der mit 5.000 € dotierte Preis würdigt das Schaffen und Arbeiten bildender Künstlerinnen, die in der Metropolregion Nürnberg leben und arbeiten. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen.

